

NACHRICHTEN

Töfffahrer verletzt sich schwer

BECKENRIED red. Bei einem Selbstunfall hat sich gestern Morgen kurz nach 7 Uhr ein Töfffahrer auf der Ridlistrasse schwer verletzt. Der 16-jährige Lenker verlor unterwegs nach Buochs im Bereich Kalenbächli die Herrschaft über sein Fahrzeug. Auf dem seeseitigen Wanderweg hatte ein Hundehalter mit seinem angeleiteten Hund die Vorbeifahrt des Töffs abwarten wollen, doch dessen Lenker nahm wegen der unübersichtlichen Situation offenbar nur den Hund wahr, bremste und schlitterte gegen eine Stützmauer. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen an Fuss und Unterschenkel zu und musste ins Spital eingeliefert werden.

Pilatus testete Beleuchtung

BUOCHS map. Am Mittwochabend haben die Pilatus-Flugzeugwerke Nacht-Testflüge durchgeführt - von 19 bis 20 Uhr mit zwei PC-21 und einem PC-6, von 20.45 bis 21.55 Uhr nochmals mit den beiden PC-21. Start und Landung war in Buochs, wo auch mehrmals nach kurzen Berührungen mit der Piste wieder abgehoben wurde («Touch and Go»). Getestet wurden in erster Linie die Aussen- und Innenbeleuchtung, heisst es auf Anfrage bei der Airport Buochs AG. Diese Flüge finden zweimal im Winterhalbjahr statt, jeweils kurz vor beziehungsweise nach der Zeitumstellung.

Bus statt Zug über den Brünig

OBWALDEN pd/red. Von Montag, 31. März, bis Sonntag, 6. April, fahren Bahnersatzbusse zwischen Sarnen und Meiringen und vom 7. bis 16. April zwischen Giswil und Meiringen. Grund sind Sanierungen der Zentralbahn an unterschiedlichen Standorten zwischen Sachseln und Meiringen. So werden die Stahlbrücken Kehlächli und Grossenbach am Brünig saniert. Die Gesamtkosten belaufen sich laut Zentralbahn auf rund 8 Millionen Franken. Damit in Sarnen beziehungsweise Giswil und Meiringen die Anschlüsse an die Züge abgewartet werden können, verkehren die Busse ab den Unterwegstationen zum Teil früher. Die Anschlüsse in Giswil und Meiringen werden abgewartet. In den Bussen können keine Velos transportiert werden.

Neues ÖV-Ticket als Pilotversuch

ZENTRALSCHWEIZ red. Der Tarifverbund Luzern, Ob- und Nidwalden lanciert ein neues Ticket: Für 49 Franken kann man sich einen Tag lang auf dem gesamten ÖV-Netz der drei Kantone frei bewegen. Das Spezielle daran: Mit dem Ticket kann man drei weitere Personen mitnehmen, die gratis mitreisen. «Quattro-Tageskarte» nennt sich das Angebot, das jeweils am Wochenende sowie an Feiertagen gültig ist. Erstmals erhältlich ist die Tageskarte am Samstag.

Für 49 Franken können also maximal vier Personen in Luzern, Nid- und Obwalden herumfahren - ein Halbtax braucht es dafür nicht. Wer eine Juniorkarte besitzt, kann zusätzlich zu den drei Mitreisenden auch die eigenen Kinder mitnehmen.

Die Quattro-Tageskarte startet zunächst als Pilotprojekt, befristet bis Ende Juni. Das Projekt wird vom Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern wissenschaftlich begleitet.

HINWEIS
www.passepourtout.ch/quattro

Bühnenbildner Markus Bürgi bietet den Vögeln von Aristophanes ein mächtiges Baugerüst als olympischen Himmel an.
Bild Romano Cuonz



Er baut für politisierende Vögel

SARNEN Die Bühne des Kollegitheaters ist einzigartig hoch und sehr geräumig. Für den Bühnenbildner Markus Bürgi eine stets neue Herausforderung.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Mir gefällt der wunderschöne Bühnenraum im alten Gymnasium, seine ganz besondere Höhe auszunutzen ist jedes Jahr von neuem eine faszinierende Herausforderung», sagt der Sarnener Zeichnungslehrer und Bühnenbildner Markus Bürgi. Dieses Jahr inszeniert das Kollegitheater die antike Komödie «Die Vögel» von Aristophanes (450 bis 385 vor Christus) in einer neuzeitlichen Bühnenfassung des Kollegitheater-Teams mit viel Musik. Als Hauptvertreter der attischen Komödie ist Aristophanes ein Meister der politischen Satire. Dazu aber auch Verfasser von

fantastischen Märchen- und Zauberkomödien. In «Die Vögel» setzt der Grieche die neu zu gründende Vogelstadt Wolkenkuckuckheim parodistisch mit Athen gleich. Da bietet es sich dem Bühnenbildner geradezu an, Höhen und Tiefen der Gymnasium-Bühne auszuloten. Von zuunterst bis zuoberst zu spielen und dabei Wendeltreppen hoch und runter ins Wolkenreich vorzudringen. Aber so eine Idee muss bautechnisch erst einmal umgesetzt werden! Das weiss keiner besser als Bürgi, kreierte er doch heuer schon sein sechstes Bühnenbild.

Vom Rohmodell zur Realisierung

Was Markus Bürgi am Kollegitheater ausserordentlich schätzt, ist das grosse, befruchtende Teamwork zwischen Erwachsenen und Schülern. «Schon bei der Stückwahl sitzen Mats Michel, Lisbeth Schmid, Geri Dillier, Daniel Mattmann und andere wichtige Helfer mit mir an einem Tisch», erzählt Bürgi. Neue Inszenierungen würden stets gemeinsam entwickelt und diskutiert. «Wenn ich das Stück zum ersten Mal lese, versuche ich, seine Atmosphäre, die Stim-

mungen und Emotionen zu begreifen», sagt Bürgi. Dann begeben er sich im Internet auf die Suche nach Illustrationen. Existente Bühnenbilder allerdings seien dabei tabu. So hätten ihn seinerzeit Grossbauernhöfe und Schlachthöfe in den USA zum drastischen Bühnenbild für die «Animal Farm» animiert. Und das Foto einer Deponie, wo abgefahrene, alte Pneus wie Säulen aufgestapelt waren, zum plastischen Bild des zerfallenen Königreichs bei «Romulus der Grosse». «Mit allen Ideen und Einfällen auf einem Bühnenmodell zu spielen, ein Rohmodell zu basteln, ist etwas Schönes», beschreibt Bürgi seine kreative Arbeit. Bevor jedoch das Leitungsteam, gegenwärtige und ehemalige Schüler - meist während der Faschnachtsferien - gemeinsam mit der Realisierung der Bühnenbauten beginnen würden, gelte es noch, unzählige Details abzuklären: Mit der Regie genauso wie mit dem Lichtdesigner, den Kostümbildnern oder Requisiteteuren.

Ein Spiel in luftig, wolkiger Höhe

«Die Vögel von Aristophanes agieren nicht auf dem Boden, sondern in den

Wolken», verrät Markus Bürgi. Konkret bedeutet dies, dass man auf der Bühne ein veritables Baugerüst mit Spieleschichten auf einem, drei und fünf Metern Höhe installiert hat. Die Wolkendecke, in Form diverser Vorhänge, öffnet sich während dem Spiel langsam von innen nach aussen und von oben nach unten. «Weil mir fürs Bühnenbild ein Budget von höchstens 3500 Franken zur Verfügung steht, bin ich sehr froh, dass uns professionelle Gerüstbauer der Lawil AG in jeder Hinsicht entgegenkamen», sagt Bürgi. Doch selbst nachdem das Gerüst im alten Gym einmal stand, gab es - und gibt es - noch jede Menge Knackpunkte: Die Sicherheit der Spieler etwa. Oder die Garantie dafür, dass die Vorhänge im richtigen Moment stufenweise fallen. «Der grösste Augenblick ist für mich jedes Mal, wenn die Zusammenarbeit so vieler bei der Premiere zu einem erfolgreichen Ganzen wird», freut sich Bürgi.

HINWEIS

Die Vögel - eine musikalische Komödie nach Aristophanes. Kollegitheater Sarnen: Sa., 29. März, Premiere. Weitere Aufführungen: 4./5./9./11./12. April jeweils um 19.30 Uhr im alten Gymnasium. www.kollegitheatersarnen.ch

«Der Schulstoff wird laufend angewendet»

NIDWALDEN Am Mittwoch öffneten Lehrbetriebe ihre Türen für interessierte Schüler. Das Gewerbe will so Schulstoff anschaulicher machen.

Berufsbildung öffnet Türen. Unter diesem Motto gewährten am Mittwochnachmittag über 60 Nidwaldner Lehrbetriebe interessierten 7.- und 8.-Klässlern Einblick in ihren Betrieb und die entsprechenden Lehrberufe. So auch die Garage Pargger in Stans mit Reifenlager, Werkstatt, Waschanlage, Abdampfraum, Nutzfahrzeugen, Elektroabteilung. Die Jugendlichen erlebten eine ausführliche Betriebsbesichtigung, die ihnen aufzeigte, wie attraktiv und anspruchsvoll die Berufe im Automobilgewerbe sind. «Der Automobilmechaniker ist mit dem Automechaniker von früher nicht mehr zu vergleichen», erklärt Firmenspatron Christoph Pargger. Die vierjährige Ausbildung erfordert dreidimensionales Denken und gibt Einblick in Elektronik, Elektrik und Mechanik eines Fahrzeugs. «Dafür ist man danach ein gefragter Mann auf dem Arbeitsmarkt und verdient im Normalfall mehr als ein KV-Abgänger.» Es ist auch ein aus-

gezeichnetes Sprungbrett in irgendeinen anderen Ingenieurberuf.

Gegen 200 Jugendliche

Remo Hürzeler aus Ennetbürgen hat der Betriebs- und Berufseinsicht in der Firma Pargger sehr gut gefallen: «Ich habe viel über die Firma erfahren, wie das Leben als Automechaniker aussieht und wie die Geräte hier funktionieren.»

Der 14-Jährige kann sich sehr gut vorstellen, eine 3-jährige Lehre zum Automobilfachmann zu machen. Auch Robel Jödicke (14) aus Ennetbürgen hat einen guten Eindruck vom Betrieb und den Mitarbeitern gewonnen und einiges gelernt. «Zum Beispiel, wie man mit dem Laser die Räder abmisst.» Robel möchte Automobilassistent EBA werden und hat sich gleichentags für eine Schnup-

perlehre in den Osterferien angemeldet. Laut Pius Felder, Leiter Amt für Berufsbildung und Mittelschule des Kantons Nidwalden, haben gegen 200 Jugendliche am ersten Tag des Projekts Berufsbildung öffnet Türen teilgenommen.

«Unbegrenzte Perspektiven»

Das Projekt ist Teil einer Kampagne des Nidwaldner Gewerbeverbandes. Für Präsident Edi Engelberger, der am Mittwoch die Türen seines Druckereibetriebs auch geöffnet hatte, legt man in einer Berufslehre die Basis für den späteren Berufserfolg: «In der Lehre können die Jugendlichen ab dem ersten Tag mit anpacken. So bleibt der Schulstoff nicht graue Theorie, sondern wird laufend praktisch angewandt.» Ausserdem seien gut ausgebildete Berufsleute auf dem Arbeitsmarkt gefragt und entsprechend bezahlt. Und nicht zu vergessen: «Die Berufslehre eröffnet schier unbegrenzte berufliche Perspektiven. Mit der Berufsmatura zum Beispiel hat man Zutritt zur Fachhochschule oder nach der Passerelle sogar zur Universität oder zur ETH.» So werde die Berufslehre mit Berufsmatura zur Alternative zur gymnasialen Matura. Der zweite Nachmittag der offenen Türen ist am 2. April. Mehr Infos unter www.netwalden.ch.



Remo Hürzeler (links) und Robel Jödicke lassen sich von Christian Pargger das Auto-Innenleben zeigen.
Bild apimedia

ALEX PIAZZA
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch